

Manchmal heilt die Zeit Wunden, manchmal aber auch nicht

© Susanne Sommer

Tom stand auf der Veranda des kleinen Ferienhäuschens an der Küste von Cornwall und sah sich um. Dieses wunderschöne Fleckchen Erde gehörte ihm. Er hatte dieses Häuschen am Meer gekauft, um seine Gedanken und Gefühle zu ordnen.

Zufrieden stellte er fest, dass er alles hatte, wovon er immer geträumt hatte. Seine Musik, richtig viel Geld, Freiheit.

Vor 3 Jahren hatte er Deutschland den Rücken gekehrt. Damals spielte er mit seinem Bruder Florian in einer Rockband. Er der Drummer und Florian der Gitarrist, dem die Herzen der Frauen nur so zuflogen. Während Frauen für Tom keine Rolle spielten, genoss Florian den Status als Rockstar in vollen Zügen. Die Musik war das Wichtigste für Tom. Sie erfüllte ihn mit Stolz und Befriedigung. Bis SIE kam! Das Management war damals der Meinung, eine Sängerin würde der Band den lange erhofften Erfolg endlich bringen.

Tom war ihrem Charme sofort erlegen. Es war das erste mal, dass er sich richtig verliebt hatte.

Wenn Florian auf seine Sauf Touren ging, blieb sie bei Tom. Beide probierten gerne neue Texte und Melodien aus. Für Tom schien jedes Mal die Zeit still zu stehen, wenn er alleine mit ihr war. Seine Gedanken kreisten nur um sie. Warum wollte sie ihn denn nicht? War er ihr nicht gut genug? Sie konnte nichts dafür, dass sie Tom nicht so lieben konnte wie seinen Bruder. Florian würde immer zwischen den beiden stehen. Solange hatte Tom darauf gewartet, dass die wahre Liebe zu ihm kommt, lange hatte er daran selbst nicht geglaubt. Und dann kam sie und hatte im Handumdrehen seine ganze Welt auf den Kopf gestellt. Sie war es, der ihn manches in Frage stellen ließ. Für sie würde Tom alles stehen und liegen lassen. Er wollte aufhören, sie zu lieben, so lange er noch klar denken konnte. Er wusste, dass er darüber hinweg kommen musste, aber er wusste nicht wie. Er beschloss, so zu tun, als hätte er alles unter Kontrolle. Er würde sie in dem Glauben lassen, dass sie keine Rolle spielt - und sie würde niemals merken, dass alles nur Show ist. Und dennoch: Nichts konnte daran etwas ändern, was sie ihm bedeutete!

3 Jahre war es jetzt her, als er einen Anruf des britischen Plattenlabels „Beat Records“ bekam. Das Label wollte ihn als Co-Producer eines neuen Hip Hop Musicals gewinnen. Tom sah darin seine Chance, sie endlich zu vergessen und er nahm das Angebot an.

Während er dem Rauschen der Wellen zuhörte, erinnerte sich Tom wehmütig an den letzten Abend in Deutschland. Das letzte Konzert.

Die Bühne war dunkel, alle Scheinwerfer ausgeschaltet. In die vibrierende Spannung hinein hörte man das Publikum atmen. Immer wieder war es für Tom eine Überraschung zu erleben, wie aus einer Ansammlung verschiedener Einzelpersonen plötzlich ein zusammengehörender, lebender Organismus wurde, und sei es nur für wenige Stunden eines Konzertes.

Dann gingen die Scheinwerfer an. Sie erschien mit einem plötzlich aufflammendem Strahl eines grellen, scharfen Scheinwerfers auf der Bühne.

Florian setzte mit der Gitarre ein und Tom schwang professionell die Sticks. Die anfängliche Stille im Publikum verflog und unten vor der Bühne flippten sie aus. Die Hände hoch über ihren Köpfen wiegten sie sich zum Rhythmus der Musik.

Die schummrige Beleuchtung flackerte in ihren dunklen Augen und verlieh ihrem Blick etwas Lüsterndes und Unstetes. Doch sobald sie ihren Blick ein wenig senkte, wurde das Ganze von seidigen, langen Wimpern überdeckt, die von einer trügerischen Unschuld zeugten. Sie genoss das Bad in der Menge. Sie liebte es, mit den Emotionen des Publikums zu spielen. Die Menge jubelte ihr zu. Sie konnte mit denen machen, was sie wollte. Sie war der Star!

Und dann war das Konzert aus, ein weiteres Konzert vorbei. Vorbei, aus und vorbei. Nicht nur das Konzert ...

Irgendwelche aufgepeitschte und aufdringliche Fans erwarteten sie nach dem Konzert mit der Bitte um ein persönliches Autogramm.

Rein ins Auto, hin ins Hotel, noch eine Kleinigkeit essen und dann ins Zimmer.

Das war das letzte Mal, als er sie sah.

Tom fing an, am Strand zu laufen. Das regelmäßige Joggen hatte seinen Körper in Top-Form gebracht. Er hatte hier keinen Fernseher, kein Radio und sein Handy benutzte er nur, wenn es nicht anders ging. Der Strand war wie immer menschenleer. Er lief ins Meer, schwamm hinaus und ließ sich auf dem Rücken treiben. Wenn er Hunger verspürte, drehte er um. Die Sonne schien ihm ins Gesicht. Er fühlte sich lebendig wie ein Fisch im Wasser. So verbrachte er die meisten Tage mit seiner Musik und süßem Nichtstun.

Und die Nächte?

Nachts konnte er nicht schlafen.

Er sah sie, egal, ob er die Augen offen hatte oder geschlossen. Egal, ob er es wollte oder nicht.

Irgendetwas in ihm drin, das ihm sogar ab und zu Angst machte, konnte nicht aufhören, an sie zu denken. Er konnte ihr Gesicht vor seinem geistigen Auge sehen. Wie hinter einer Wand aus Nebel, nur Teile von ihr. Und jedes Mal wenn er sich versuchte, darauf zu konzentrieren, zersprang das Bild in tausend Teile.

Er hatte versucht, sie zu vergessen, versucht, nicht jede freie Minute an sie zu denken. Aber eigentlich wusste er, dass es sinnlos war. Er hatte versucht, sie zu hassen, um sie nicht lieben zu müssen. Aber dann kam wieder so ein Augenblick, wo ihm alles vor seinem Gesicht verschwamm. Und er wusste, dass es wieder in diesem Teufelskreis enden würde.

Die Stille hier am Meer schien ihn zu umarmen. Immer wieder sah er es – ihr Gesicht. Es waren nur Schatten, nur Illusionen. Aber er konnte es erkennen. Er könnte es auch, wenn es nur ein einziger kleiner Fleck in der einsamen Welt wäre. Diese Illusionen bannten ihn in ein Netz aus Gedanken, klebrige Fäden aus Erinnerungen, aus denen er nicht entkommen konnte. Es war aussichtslos.

In dieser Nacht stand Tom wie immer alleine am Meer. Der Mond spiegelte sich in der ruhigen See. Sein Herz zog sich vor Sehnsucht zusammen bei diesem Anblick. Er fühlte sich einsam und leer. Immer wieder schaute er auf sein Handy. „Ich brauche dich Tom. Bitte komm zurück. Florian“ las er die schwarzen Buchstaben auf dem Display. Und dann stand sein Entschluss fest. Er wollte nicht mehr allein sein. Er wollte zu seinem Bruder ... und er wollte zu ihr!

Er verstand, dass Florian mit ihr zusammen war. Ja, er verstand es, obwohl er es nicht verstehen wollte. Und er würde keine Fragen stellen, weil er die Antworten längst wusste.

Er reservierte ein Ticket für den nächsten Flug nach Deutschland. Mit einer kurzen SMS an seinen Bruder kündigte er seine Rückkehr an. Er hatte das tiefe Gefühl, Florian würde ihn wirklich brauchen. Tom konnte sich nicht erinnern, dass dieses Gefühl jemals zuvor so stark ausgeprägt war wie jetzt. Ja, es schien fast magisch an ihm zu ziehen.

Und brauchte er ihn nicht auch? Ihn ... Florian ... seinen Bruder!

Als sich 2 Tage später die Maschine in die Luft hob, lehnte Tom sich entspannt zurück. Die Gewissheit, das Richtige zu tun, machte ihn unglaublich glücklich.

Ein komisches Gefühl in Toms Magen kündigte die Landung des Flugzeuges an.

Kurze Zeit später stand Tom in der Ankunftshalle im Hamburger Airport. Nur noch wenige Schritte trennten ihn von seiner Stadt. Langsam lief er Richtung Ausgang. Mit jedem Schritt, den er ging, ließ er die vergangene Zeit in England Stück für Stück hinter sich zurück.

Und dann stand er draußen und atmete in tiefen Zügen die Luft ein, sie roch so gut. Sie roch nach zu Hause!

Eine ganze Weile stand Tom nun schon da und beobachtete das rege Treiben um ihn herum. Wohin jetzt? Einfach so bei Florian auftauchen und sagen „Hallo, da bin ich wieder“?

Es war bereits dunkel geworden und das Abendrot versprach eine laue Nacht unter klarem Sternenhimmel. Wärme stieg aus dem Boden empor und der Geruch einer typischen Spätsommernacht lag in der Luft.

Unwillkürlich drifteten seine Gedanken ab. Hin zu ihr. Und mit Bauchschmerzen und Herzrasen machte er sich auf den Weg durch die Straßen. Vorbei an den Häusern und Plätzen, die er von früher kannte. Es war ein paar Jahre her, aber die Erinnerungen fielen ihm nicht schwer. Stundenlang lief er, zögerte es immer wieder hinaus, bis er vor Florians Haus stand. Er hatte Angst, Florian wieder zu

sehen. Er verschob die Begegnung mit seinem Bruder auf den nächsten Tag. Wenig später ließ Tom sich auf das Bett seines Hotelzimmers fallen. Morgen. Ja, morgen würde er nicht wieder weggehen.

Das monotone Summen seines Handys weckte ihn aus einem traumlosen Schlaf. „Bitte komm zum Parkfriedhof. Ich warte dort auf Dich. Florian“ las er die Nachricht.

1 Stunde später saß Tom im Taxi. Die Straße, die er fuhr, schien nicht mehr dieselbe zu sein. Und auch der Himmel sah anders aus. Er war grau und ab und zu züngelten grelle Blitze aus den dunklen Wolken. Wie eine dunkle Vorahnung! Etwas Unheimliches! Wie ein schwerer Klumpen drückte es schmerzlich auf seinen Magen. Er hatte keine Ahnung, was es war. Aber es war da.

Als er am Friedhof ankam fielen dicke Regentropfen platschend auf die Erde.

Seine Gedanken und sein Herz zeigten ihm den Weg. Auf magische Weise zog es ihn an einen ganz bestimmten Ort.

Auf einem kleinen grasgrünen Hügel unter einer alten Eiche blieb er stehen. Tränen rannen über sein Gesicht und vermischten sich mit dem Regen der von seinen Haaren tropfte.

Tom sank auf die Knie, eine Hand streckte er aus und strich über die goldenen Buchstaben auf dem Grabstein. Wieder stiegen Tränen in seine Augen. Er sah alles nur noch hinter einem Schleier aus Tränen.

Es drückte ihm den Atem weg. Nur das Stechen in seiner Brust nahm er noch wahr. Jeden Herzschlag spürte er. Und mit jedem, den es weiter tat, schmerzte es noch mehr. Konnte es denn nicht einfach verschwinden? Einfach raus aus ihm?

Heiße Tränen drückten aus seinen Augen, die ihre salzigen Bahnen über seine Wangen zogen und dann auf den Boden tropften.

Da war sie: die unheimliche Vorahnung, die er auf der Fahrt hierher fühlte, der schwere Klumpen, der in seinen Eingeweiden rumorte!

Toms Hand wich vom Grabstein zurück. Der Regen war stärker geworden und auch die Blitze am Himmel vermehrten sich.

Seine Hose war nass vom Schlamm. Es war ihm egal. Er saß einfach nur da. Dann tat er etwas, was er noch nie getan hatte: Tom faltete die Hände. Er betete. Er betete darum, dass sie zurückkommt, um noch ein Leben zu leben, um mit ihm zu leben. Dann betete er darum, dass sie da wo sie sein mag, glücklich ist.

Manchmal heilt die Zeit Wunden, manchmal aber auch nicht.

Ein Grollen entstand am Himmel. Tom blickte nach oben. Ein Blitz zuckte am Himmel entlang und er glaubte ihre Stimme zu hören. "Ich komme dich jeden Tag besuchen" flüsterte er leise und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. Dann ging er den Hügel wieder hinunter.

Unten angekommen sah er eine Person von einer Bank aufstehen.

Nur einen Schritt voneinander entfernt blieben beide stehen und sahen sich in die Augen. Ihre Blicke hielten sich lange fest.

Tom traute sich nicht, Florian nahe zu kommen. Doch Florian zog ihn einfach zu sich und hielt ihn ganz fest. Minutenlang lagen sich die beiden Brüder in den Armen, ohne ein einziges Wort zu sagen. Es war so ein wunderschönes Gefühl. Sie hatten beide das Gefühl, gar nicht mehr loslassen zu wollen und als diese Umarmung dann doch endete, sahen sich beide traurig an.

Wieder legten sie ihre Arme umeinander und genossen dieses intensive Gefühl. Eine ganze Weile standen sie noch so. Sich an den Händen haltend gingen sie gemeinsam durch das offene Friedhofstor.

Beide ließen ihren Tränen freien Lauf.

Beide hatten sich wieder gefunden.

Beide hatten sie die gleichen Gefühle für sie.

Für beide würde sie immer ein Teil ihres Lebens sein.

Beide wussten, dass sie noch da war, wenn auch nur in ihren Herzen.

Ende